

## Zum neuen Jahr



**Prof. Dr. med. Götz Geldner M.A., D.E.A.A.**  
Präsident des BDA

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das vergangene Jahr war sicherlich ein außergewöhnliches. Es war ein Jahr, das für uns alle außerordentlich belastend und arbeitsreich war. Es war nicht nur durch Einschränkungen und Entbehren in den Bereichen Familie und Lebensgestaltung während des Lock-Downs gekennzeichnet. Die Pandemie bedeutete auch eine extreme Belastung in unserer beruflichen Situation, in der wir als Anästhesistinnen und Anästhesisten sicherlich mit die größte Arbeitsleistung im ärztlich-klinischen Bereich zu tragen hatten. Der Einsatz auf den Intensivstationen ist für den ein oder anderen mit gesundheitlichen Problemen einhergegangen, mit extremer Belastung und Überlastung, für manchen auch mit einer COVID-19-Infektion. Viele von uns mussten wieder in Bereichen arbeiten, die zum Teil seit Jahren nicht zu ihren Kernbereichen zählten. Die hohe Anzahl beatmungspflichtiger Patienten erforderte eine entsprechende schnelle personelle Ausstattung der Intensivstationen mit Ärztinnen, Ärzten und Pflegenden. Die Personalressourcen mussten nahezu überall dadurch freigemacht werden, dass elektive Operationen verschoben und teilweise abgesagt wurden, sodass auch Patienten die Leidtragenden waren. Es war eine enorme Leistung, die nicht verschiebbaren Eingriffe unter den gegebenen Umständen weiterhin durchzuführen.

Diese Pandemie offenbarte noch deutlicher als bisher die seit langem bekannten, gravierenden Probleme unseres Gesundheitssystems. So spitzte sich der Pflegemangel weiter zu. Als Reaktion den „Helden der Pflege“ Beifall zu klatschen und ihnen eine Briefmarke zu widmen, war sicherlich eine nette, öffentlichkeitswirksame Geste; es zeugt jedoch nicht von der Bereitschaft, den Kern des Problems anzugehen.

Es ist an der Zeit, über die strukturellen Veränderungen im Krankenhaus und dessen Personalstruktur nachzudenken und neue zukunftsfähige Personalkonzepte auch unter Nutzung der digitalen Möglichkeiten zu entwickeln. Der neben dem Pflegemangel in vielen Landesteilen existierende Ärztemangel kann sicher nicht allein durch Umverteilung der Arbeit gelöst werden, vor allem, wenn das Pflegepersonal, an das in der Regel delegiert wird, ebenfalls fehlt.

Im Moment befinden wir uns noch inmitten der Pandemie, und das Ende ist noch nicht abzusehen. Trotz aller Widrigkeiten müssen wir Überlegungen zu möglichen weiteren pandemischen Szenarien anstellen und versuchen, hier die notwendigen Weichen zu stellen, um die durch die Globalisierung bedingten Herausforderungen im Gesundheitswesen bewältigen zu können.

Abschließend möchte ich mich, auch stellvertretend für unsere Patienten, bei

Ihnen allen und bei Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Pflege für Ihren unermüdlichen Einsatz in diesen außergewöhnlichen Zeiten bedanken. Ich hoffe, dass Sie und Ihre Angehörigen, unsere Mitstreiter im multiprofessionellen Team und auch eine möglichst große Anzahl unserer Patienten unbeschadet oder wieder genesen durch diese Zeit kommen werden. Mit vorsichtiger Zuversicht gehe ich davon aus, dass sich im Laufe dieses Jahres wieder die Möglichkeit eröffnen wird, wissenschaftliche und kollegiale Diskussionen zu führen – ohne völlige Beschränkung auf digitale Medien. Lassen Sie uns die Kongresse im Herbst optimistisch als Silberstreif am Horizont sehen!

Ich wünsche Ihnen für das bevorstehende Jahr Kraft, Gesundheit und Zufriedenheit!

**Prof. Dr. med. Götz Geldner**